

KLAUSURDECKBLATT

SEMESTER: Sommersemester 2009
KLAUSURDATUM: 30.05.2009
VERANSTALTUNG: Volkswirtschaftslehre 2 (IBWL, Bachelor)
DOZENT: Dr. Jürgen Faik
ERLAUBTE HILFSMITTEL: Taschenrechner

Hinweise: Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Jede Aufgabe wird mit maximal 1 Punkt bewertet, so dass insgesamt maximal 50 Punkte zu erreichen sind. Ab erreichten 30 Punkten gilt die Klausur als bestanden.
Viel Erfolg!!!

Vom Prüfling auszufüllen:

Name, Vorname (bitte leserlich): _____

ID-No.: _____

1.) Prüfen Sie zunächst diesen Klausurtext auf Vollständigkeit; er besteht aus insgesamt Seiten

2.) Anzahl der von Ihnen abgegebenen Blätter insgesamt: Seiten

Die Klausur wurde von mir auf Vollständigkeit überprüft und von mir selbständig verfasst: _____

Datum, Unterschrift

Vom Dozenten auszufüllen:

Note: _____

Datum, Unterschrift Dozent

Notenskala: Bestanden: 1,0, 1,3, 1,7, 2,0, 2,3, 2,7, 3,0, 3,3, 3,7, 4,0
Nicht bestanden: 5
NT = Nicht teilgenommen an Prüfung

Anmerkungen:

1. Zur Bearbeitung zulässig sind nur die offiziell ausgegebenen Blätter. Kennzeichnen Sie sofort jedes Blatt mit Ihrer ID-No. Auf die Folgen einer Täuschung (§ 20 RaPO, nachfolgend auszugsweise angegeben)*, wird ausdrücklich hingewiesen.

*Mit der Note "nicht ausreichend" sind Prüfungsleistungen oder studienbegleitende Leistungsnachweise von Studenten zu bewerten, die bei Abnahme des Leistungsnachweises eine Täuschungshandlung versucht oder begangen oder durch schuldhaftes Verhalten einen ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung unmöglich gemacht haben. In besonders schweren Fällen können darüber hinaus auch die übrigen Prüfungsleistungen des Prüfungsabschnitts oder der Prüfung, zu dem oder zu der die Prüfungsleistung gehört, als nicht bestanden erklärt werden.

Hat ein Student durch schuldhaftes Verhalten die Zulassung zur Prüfung zu Unrecht herbeigeführt, kann die Prüfungskommission entscheiden, dass die Prüfung als nicht bestanden gilt.

Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig.

	Richtig	Falsch
1. Die Berücksichtigung von Qualitätsverbesserungen im Zusammenhang mit der Inflationsmessung ist ein Kennzeichen der hedonistischen Preisniveaueermittlung.		
2. Gemäß dem „Okun’schen Gesetz“ führt ein 2- bis 2,5-prozentiges Wirtschaftswachstum zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote um 1 %.		
3. „Geldillusion“ im Phillipskurven-Zusammenhang bedeutet, dass die Gewerkschaften Preisniveausenkungen zur Stärkung der Kaufkraft der Arbeitnehmer – mittels Erhöhung des Reallohns – erreichen wollen.		
4. Gemessen am jeweiligen Aggregationsniveau könnte man als Zwischenstufe zwischen Mikro- und Makroökonomik noch die Mesoökonomik benennen.		
5. Die OECD-standardisierte Arbeitslosenquote unterscheidet sich von der Arbeitslosenquoten-Definition gemäß ILO u. a. durch die Berücksichtigung der Selbstständigen im Nenner.		
6. Das gesamtwirtschaftliche Einkommen einer Volkswirtschaft hat sich von 2007 auf 2008 von 2.000 auf 2.200 Geldeinheiten bei gleich bleibender Bevölkerung und einem Preisanstieg um 15 % erhöht. Dann beträgt das reale Pro-Kopf-Wachstum (in Preisen von 2007) genau 0 %.		
7. Der Laspeyres-Preisindex gewichtet die Preise der aktuellen und der Basisperiode mit den aktuellen Mengen.		
8. Bei einer Cost-push-Inflation verschiebt sich die gesamtwirtschaftliche Angebotskurve in einem Diagramm mit dem Preisniveau auf der Ordinate und dem Sozialprodukt auf der Abszisse bei gleichbleibender gesamtwirtschaftlicher Nachfragekurve nach rechts.		
9. Ein Nullwachstum des Bruttoinlandsprodukts stellt bei unveränderter gesamtwirtschaftlicher Verwendung des Bruttoinlandsprodukts neue Mittel zur Beseitigung von Umweltschäden zur Verfügung.		
10. Aus dem obersten Ziel der „gesamtgemeinschaftlichen Wohlfahrt“ leiten sich soziale Werte wie Freiheit, Frieden und Sicherheit und hieraus wieder wirtschaftliche Zielsetzungen wie die im „Stabilitätsgesetz“ verankerten ab.		
11. Der Index of Sustainable Economic Welfare (ISEW) stellt den Versuch dar, die Qualität wirtschaftlichen Wachstums zu messen.		
12. Der landwirtschaftliche Sektor einer Volkswirtschaft wird auch als tertiärer Sektor bezeichnet.		
13. Addiert man zum Verfügbaren Einkommen einer Volkswirtschaft die thesaurierten Gewinne, erhält man das Verfügbare Einkommen der Privaten Haushalte.		

	Richtig	Falsch
14. In einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat gilt ex ante stets: Ersparnisse gleich Nettoinvestitionen.		
15. Der Saldo der Zahlungsbilanz ist gleich Null, da das Berechnungsschema der Zahlungsbilanz auf den Grundsätzen der doppelten Buchführung aufbaut.		
16. In den ökonomischen Modellen ist der Staat – zumindest für Deutschland – in der Regel umfassend als Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden) zuzüglich Parafisci definiert.		
17. Subtrahiert man vom Nettonationaleinkommen zu Marktpreisen die Nettogütersteuern, erhält man – in Inländerperspektive – das Volkseinkommen.		
18. „Schwarzarbeit“ vermindert den Wert des Bruttoinlandsprodukts, da es sich hierbei um Tätigkeiten handelt, welche nicht „über den Markt“ vermittelt werden.		
19. Das Volksvermögen umfasst in einer sehr umfassenden Sicht auch das Naturvermögen einer Volkswirtschaft.		
20. Die Input-Output-Rechnungen können Anhaltspunkte für die „Basarökonomie-These“ von Hans-Werner Sinn liefern.		
21. Gemäß Quantitätsgleichung führt – bei konstanter Geldumlaufgeschwindigkeit und konstantem realen Sozialprodukt – eine vierprozentige Geldmengenausweitung zu einer zweiprozentigen Preisniveauerhöhung.		
22. Für das neoklassische Modell sind Gütermarktgleichgewichte, die mit Arbeitslosigkeit einhergehen, typisch.		
23. Das keynesianische Modell geht grundsätzlich von der Instabilität einer (rein) marktwirtschaftlichen Ordnung aus.		
24. Während die Neoklassiker für eine (reine) Marktwirtschaft volle Preisflexibilität unterstellen, gehen die Keynesianer typischerweise von der Existenz von Preisstarrheiten – etwa als Folge eines relativ hohen volkswirtschaftlichen Monopolisierungsgrades – aus.		
25. Mit der Konsumfunktion $C = 600 + 0,67Y$ korrespondiert die Sparfunktion $S = 400 + 0,33Y$ [mit: C = Privater Verbrauch, Y = Gesamteinkommen, S = Private Ersparnis].		
26. In einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat sollen die Nettoinvestitionen exogen auf dem Niveau von 500 Geldeinheiten vorgegeben sein. Für den Privaten Verbrauch soll gelten: $C = 350 + 0,8Y$ [mit: C = Privater Verbrauch, Y = Volkseinkommen]. Auf dieser Grundlage ergibt sich in einem keynesianischen Einnahmen-Ausgaben-Modell als Gleichgewichts-Volkseinkommen ein Wert von 4.250 Geldeinheiten		

	Richtig	Falsch
27. Die durchschnittliche Konsumquote lautet bei einem Einkommensniveau von 1.000 Geldeinheiten und der Konsumfunktion $C = 100 + 0,7Y$ 70 % [mit: C = Privater Verbrauch, Y = Gesamteinkommen].		
28. In einem keynesianischen Einnahmen-Ausgaben-Modell einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat führt – unter der Annahme unveränderter Nettoinvestitionen – die Einkommensumverteilung von Reich zu Arm bei degressiver Konsumfunktion zu einer Erhöhung des Gleichgewichtseinkommensniveaus.		
29. Bei einer (konstanten) marginalen Konsumquote in Höhe von 0,68 beträgt der Investitionsmultiplikator in einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat 3,125.		
30. Die Keynesianer gehen von der Interdependenz zwischen Real- und Geldsphäre aus.		
31. Bei einer (konstanten) marginalen Konsumquote in Höhe von 0,68 und einem Steuersatz in Höhe von 0,22 beträgt der Investitionsmultiplikator in einer geschlossenen Volkswirtschaft mit Staat 2,029.		
32. Wird eine Einkommensteuererhöhung zu einer Steigerung der Staatsausgaben genutzt, bewirkt dies gemäß Haavelmo-Theorem einen expansiven Effekt in Bezug auf das gesamtwirtschaftliche Einkommen.		
33. Im einfachen keynesianischen Makromodell wirkt ein positiver Außenbeitrag expansiv.		
34. Punkte rechts von der IS-Kurve spiegeln einen Angebotsüberschuss auf dem gesamtwirtschaftlichen Gütermarkt wider.		
35. Im IS-LM-Modell geht ein Angebotsüberschuss auf dem Geldmarkt mit einem Nachfrageüberschuss auf dem Wertpapiermarkt einher.		
36. Die Geschäftsbanken können Geld durch die Vergabe von Krediten schöpfen.		
37. Bei einer positiv geneigten LM-Kurve und einer negativ geneigten IS-Kurve in einem Zins-Einkommensschema (mit Zins auf der Ordinate und Einkommen auf der Abszisse) führt eine Erhöhung der autonomen Investitionsausgaben zu einem höheren Gesamteinkommen bei niedrigerem Zinssatz.		
38. Bei Vorliegen einer Investitionsfalle ist (im keynesianischen IS-LM-Modellrahmen) die Geldpolitik in dem Sinne effektiver als die Fiskalpolitik, als durch sie das Gesamteinkommen erhöht werden kann.		
39. Bei Vorliegen einer Liquiditätsfalle ist (im keynesianischen IS-LM-Modellrahmen) die Fiskalpolitik in dem Sinne effektiver als die Geldpolitik, als durch sie das Gesamteinkommen erhöht werden kann.		

	Richtig	Falsch
40. Die Monetaristen stehen staatlicher Wirtschaftspolitik eher skeptisch gegenüber und sprechen sich lediglich für diskretionäre, d. h. fallweise staatliche Eingriffe in den Wirtschaftsablauf aus.		
41. Wirtschaftswachstum, welches durch verbesserte Faktorkombinationen zustande kommt, wird als extensives Wirtschaftswachstum bezeichnet.		
42. Bei logistischem Wachstum des gesamtwirtschaftlichen realen Pro-Kopf-Einkommens existiert eine Sättigungsgrenze, an die sich das gesamtwirtschaftliche reale Pro-Kopf-Einkommen über die Zeit hinweg zunehmend annähert.		
43. Ein Konjunkturaufschwung wird üblicherweise von steigenden Produktionsmengen, steigenden Gewinnen, steigenden Löhnen, hohen Preisen sowie relativ geringer Arbeitslosigkeit begleitet.		
44. Die Unterkonsumtionstheorie eignet sich nicht zur Erklärung des gesamten Konjunkturverlaufs.		
45. Gegeben seien (in einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat) folgende Zusammenhänge: $C_t = 100 + 0,65 \cdot Y_{t-1}$ <p style="text-align: center;">und</p> $I_t = 2 \cdot \Delta C_t$ [C = Privater Verbrauch, Y = Volkseinkommen, I = (Netto-)Investitionen, t = Zeitindex]. Im Multiplikator-Akzelerator-Modellzusammenhang liegen damit gedämpfte Schwingungen vor.		
46. Das keynesianische Deficit spending fordert in einer wirtschaftlich schwierigen Lage eine Ausweitung der Staatsausgaben über Schuldenaufnahme und im konjunkturellen Hoch eine Verminderung der Staatsausgaben sowie eine Schuldentilgung.		
47. Aufgrund von Time-lags können Maßnahmen des Deficit spending erst in der „falschen“ Konjunkturphase wirken.		
48. Die einfache Lohnquote lässt sich in das Verhältnis aus Arbeitsproduktivität (Zähler) und Reallohn (Nenner) zerlegen.		
49. Die unbereinigte Lohnquote und die Gewinnquote addieren sich stets zu 100 %.		
50. Der Gini-Koeffizient kann im Lorenzkurven-Zusammenhang als Fläche zwischen Gleichverteilungsdiagonale und Lorenzkurve interpretiert werden.		